

Dir gehört mein Leben

Die Geschichte von Anna und Hermann Scheipers.
Zivilcourage und Gottvertrauen unter zwei Diktaturen



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe

Dokumentarfilm, ca. 30 Min., dt/engl/pol, s/w und Farbe;
Interview, ca. 28 Min.; ROM-Teil mit Text- und Bildquellen
DVD mit Begleitheft, 2011 (D 152)

Die Filme auf dieser DVD sind durch das Urheberrecht geschützt. Neben der privaten Aufführung können sie zu nichtgewerblichen Zwecken öffentlich gezeigt werden. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Vermietung, Sendung, Vervielfältigung und gewerbliche Vorführung sind ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. Etwaige Anfragen sind zu richten an:

LWL-Medienzentrum für Westfalen
Fürstenbergstr. 14, 48147 Münster
E-Mail: medienzentrum@lwl.org
Internet: www.lwl-medienzentrum.de

Herausgeber:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
LWL-Medienzentrum für Westfalen

Titelbilder: Anna und Hermann Scheipers ca. 1935 und 2002
links: privat, rechts: Stephan Sagurna/LWL-Medienzentrum
Entwurf Umschlag und Label: B&S Werbeagentur Münster
www.werbeagentur.ms

Satz und grafische Gestaltung: Ute Havers
Druck: Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

Eine Produktion des LWL-Medienzentrums für Westfalen
mit Unterstützung des Bistums Münster und
des Geschichtsorts Villa ten Hompel Münster

ISBN 978-3-939974-22-2
© 2011 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dir gehört mein Leben

Die Geschichte von Anna und Hermann Scheipers.
Zivilcourage und Gottvertrauen unter zwei Diktaturen

Begleitheft zur DVD
von
Nicole Schneider und Markus Köster

herausgegeben vom
LWL-Medienzentrum für Westfalen

Inhaltsverzeichnis

1.	Zeitzeugen zweier Diktaturen – Eine Einführung in die DVD	Seite 5
2.	Die Geschwister – Biographische Angaben zu Hermann Scheipers und Anna Scheweppe	Seite 8
3.	„Ehrlos, wehrlos und rechtlos“ – Das KZ Dachau und sein Priesterblock	Seite 10
4.	Quellen und Materialien im ROM-Teil	Seite 14
5.	Literaturhinweise	Seite 14
6.	Einsatzmöglichkeiten im Unterricht	Seite 14
7.	Produktionsangaben und Dank	Seite 15
8.	Struktur der DVD	Seite 16
9.	Introduction: I owe you my life	Seite 17
10.	Przedmowa: Do ciebie należy moje życie	Seite 18

1. Zeitzeugen zweier Diktaturen – Eine Einführung in die DVD

Zeitzeugen der Verbrechen in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern sind sehr selten geworden. Der katholische Priester Hermann Scheipers, 1913 im münsterländischen Ochtrup geboren, gehört zu jenen, die die menschenverachtende Brutalität des nationalsozialistischen Terrorsystems am eigenen Leibe zu spüren bekamen. Wie er mit Hilfe seiner couragierten Schwester Anna überlebte, zeigt diese DVD.

KZ Dachau im Juli 1942: Pfarrer Hermann Scheipers, wegen seiner Seelsorge an polnischen Zwangsarbeitern seit fast zwei Jahren inhaftiert, bricht auf dem Appellplatz zusammen und wird in den sogenannten „Invalidenblock“ eingeliefert. Er weiß: dies bedeutet sein Todesurteil, denn vor hier werden die Gefangenen wöchentlich in die Vergasungsanstalt Hartheim abtransportiert. Als „Staatsfeind“ war Hermann Scheipers 1940 zunächst ins Polizeigefängnis Leipzig und dann ins KZ Dachau eingeliefert worden. Sein „Vergehen“: Er hatte in seiner damaligen Gemeinde im sächsischen Hubertusburg eine Messe für polnische Zwangsarbeiter vorbereitet, weil diesen die Teilnahme an den normalen Gemeindegottesdiensten verboten war. Dass Hermann Scheipers die Grauen der NS-Gewaltherrschaft lebend übersteht, verdankt er vor allem seiner Zwillingschwester Anna. Auf einen verschlüsselten Hilferuf ihres Bruders hin dringt die junge Frau aus Westfalen im August 1942 bis ins SS-Reichssicherheitshauptamt in Berlin vor. Dort behauptet sie kühn, das ganze Münsterland sei wegen der Ermordung von Geistlichen im KZ Dachau in Aufruhr. Und das Unglaubliche geschieht: Vom selbstbewussten Auftreten der jungen Frau eingeschüchtert, ordnet der zuständige Gestapo-Beamte die Rückverlegung von Hermann Scheipers vom „Invalidenblock“ ins „normale“ Lager an. Durch ihre mutige Intervention rettet Anna nicht nur ihrem Bruder, sondern mehreren Hundert in Dachau eingekerkerten Geistlichen das Leben.

Die Szene bildet die Schlüsselsequenz einer Filmbiographie, die der Münchener Regisseur David Menzhausen 2002/03 im gemeinsamen Auftrag des LWL-Medienzentrums für Westfalen und des MDR mit Unterstützung des Bistums Münster gedreht hat. Menzhausen begleitete die Zwillinge von ihrem Geburtsort Ochtrup im Kreis Steinfurt über Dachau bis nach Sachsen, wo Hermann Scheipers seit 1937 als Pfarrer

wirkte. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte er nach Sachsen zurück und geriet dort bald auch mit den neuen, „roten“ Machthabern in Konflikt. Nicht weniger als 15 Spitzel setzte die Stasi auf den aufrechten Westfalen an, der bis 1983 als Pfarrer in Schirgiswalde nahe der tschechischen Grenze tätig blieb. Seine Schwester hielt ihm auch jetzt über den „eisernen Vorhang“ hinweg die Treue. Das ist ein weiteres eindrucksvolles Stück Geschichte, das der Film erzählt.

Mit unvergleichlichem Mut, Charme und großem Gottvertrauen haben die Zwillinge Anna und Hermann Scheipers ihr Leben lang gegen Intoleranz, Diskriminierung und staatliche Willkür gekämpft. Im November 2002 wurden beide dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Ihre doppelte Lebensgeschichte beleuchtet exemplarisch wichtige Kapitel der politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Zeitgeschichte Deutschlands zwischen 1933 und 1989. Heute lebt Pfarrer Scheipers wieder in Ochtrup, seine Schwester ist 2007 in Münster gestorben. Die seltene Begabung der beiden, auch vor der Kamera ihre Natürlichkeit, ihren Charme und ihre Schlagfertigkeit nicht zu verlieren, machen die 2003 entstandene Produktion zu einem ganz und gar außergewöhnlichen Zeitdokument.

Auf Anregung des Mitglieds der LWL-Landschaftsversammlung Benno Hörst aus Ochtrup hat das LWL-Medienzentrum dieses Zeitdokument jetzt erstmals auf DVD herausgebracht. Außer durch eine Kapiteleinteilung wurde der ursprüngliche Film um mehrere Zusatzelemente bereichert: Mit Blick auf die weit über Deutschland hinaus reichende Aufmerksamkeit, die Pfarrer Scheipers inzwischen findet, enthält er außer einer deutschen nun auch eine englische und polnische Fassung von „Dir gehört mein Leben“. Als weiteres Filmmodul enthält das Medium vier je 5 bis 10 minütige Sequenzen aus einem Interview, das eine Mitarbeiterin des Geschichtsorts Villa ten Hompel 2004 mit Hermann Scheipers führte. Darin berichtet er ausführlich über seine Erfahrungen unter dem NS-Regime. Ein ROM-Teil mit Text- und Bildquellen für die historische Bildungsarbeit rundet die DVD ab.

Ein besonderer Dank gilt dem Geschichtsort Villa ten Hompel für die Bereitstellung der Interviewsequenzen und dem Bistum Münster für die finanzielle Unterstützung der Edition.



Anna und Hermann Scheipers um 1935. Foto: privat

2. Die Geschwister – Biographische Angaben zu Hermann Scheipers und Anna Scheweppe

Lebenslauf Hermann Scheipers

- 24.07.1913 Geboren in Ochtrup/Westfalen als Sohn des Postbeamten Heinrich Scheipers und seiner Frau Elisabeth; vier Geschwister, darunter seine Zwillingsschwester Anna
- 1918-1932 Volksschule Ochtrup und Gymnasium Rheine
- 1932 Abitur in Rheine
- 1932-1936 Theologiestudium in Münster

- 1936 Eintritt in das Priesterseminar des Bistums Meißen in Schmochtitz bei Bautzen
- 01.08.1937 Priesterweihe im St. Petri Dom in Bautzen durch den Bischof von Meißen Petrus Legge
- 1938 Anstellung als Kaplan in Hubertusburg bei Leipzig
- 1938 Erster Zusammenstoß mit der Gestapo wegen der Organisation einer Tagung für den verbotenen katholischen Jugendbund Quickborn
- 04.10.1940 Verhaftung und Inhaftierung im Polizeigefängnis Leipzig wegen „freundschaftlichen Verkehrs mit Angehörigen feindlichen Volkstums“
- 28.03.1941 Einlieferung ins KZ Dachau mit der Häftlingsnummer 24255
- 13.08.1942 Durch Intervention seiner Schwester vor Vergasung gerettet
- 27.04.1945 Flucht in die Freiheit auf einem Todesmarsch der Dachauer KZ-Häftlinge
- Juni 1945 Heimkehr nach Ochtrup
- Aug. 1945 Kaplan in Gronau (Bistum Münster)
- April 1946 Rückkehr ins Bistum Meißen, Kaplan in Radebeul
- Sep. 1946 Kaplan in Berggießhübel bei Pirna
- April 1950 Kaplan in Freital bei Dresden
- 1953-1962 Kaplan und Pfarrer in Wilsdruff bei Dresden
- 1962-1983 Pfarrer in Schirgiswalde
- 22.04.1973 Ernennung zum Ehrendomkapitular des Kathedralkapitels St. Petri in Bautzen
- 1983 Eintritt in den Ruhestand
- 1990 Rückkehr nach Ochtrup
- 1997 Ehrenbürger von Hubertusburg/Wermsdorf
- 25.11.2002 Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Verdienstkreuz am Bande)
- 14.04.2003 Ernennung zum päpstlichen Ehrenprälaten für besonderes Engagement im Dienste der katholischen Kirche durch Papst Johannes Paul II
- 21.11.2003 Ehrenbürger der Stadt Schirgiswalde
- 01.08.2007 70. Jahrestag seiner Weihe zum Priester
- 2009 Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Williamsport (USA), Empfang durch den Deutschen Botschafter in Washington

Lebenslauf Anna Schweppe, geb. Scheipers

- 24.07.1913 Geboren in Ochtrup/Westfalen als Tochter des Postbeamten Heinrich Scheipers und seiner Frau Elisabeth; vier Geschwister, darunter ihr Zwilling Bruder Hermann
- 1918-1926 Volksschule Ochtrup
danach Stellung als Haushälterin bei ihrem Onkel Hermann Kuhlmann, Geistlicher Studienrat am Paulinum in Münster, Unterstützung des elterlichen Haushalts, Ausbildung als Küchengehilfin im Kloster Bentlage bei Rheine
- Okt. 1940 Besuch des Bruders im Polizeigefängnis Leipzig
1941 Standesamtliche Hochzeit mit Bernhard Schweppe
- 13.08.1942 Mit ihrem Vater Reise ins Reichssicherheitshauptamt nach Berlin. Durch ihre Hartnäckigkeit im Gespräch mit dem Gestapo-Beamten Dr. Bernsdorf rettet sie ihren Bruder und viele weitere Priester vor der Vergasung.
- 1943/1944 Mehrere illegale Treffen mit ihrem Bruder in München und Dachau
- 18.09.1945 Kirchliche Hochzeit mit Bernhard Schweppe in Telgte
- 11.11.1946 Geburt des Sohnes Georg
- 28.06.1949 Geburt des Sohnes Hermann
- 23.11.1952 Geburt der Tochter Elisabeth
- Seit 1957 Wohnhaft in Sudmühle
1987 Päpstliche Auszeichnung „Pro ecclesia et Pontifice“
Seit 1994 Durch Krankheit im Rollstuhl
- 25.11.2002 Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Verdienstkreuz am Bande)
- 08.12.2007 Anna Schweppe stirbt in Münster
- 18.01.2008 Das „Bündnis Münster gegen Nazis“ stellt bei der Stadt Münster den Antrag, eine Straße nach Anna Schweppe zu benennen.
- 13.02.2009 Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Stadtfrauen Münster, schließt sich dem Antrag an.
- 10.09.2009 Die Bezirksvertretung Ost der Stadt Münster beschließt, eine Straße im Ortsteil Sudmühle „Anna-Schweppe-Weg“ zu nennen.

3. „Ehrlos, wehrlos und rechtlos“ – Das KZ Dachau und sein Priesterblock

Wie kaum ein anderer Erinnerungsort stehen heute die ehemaligen Konzentrationslager des „Dritten Reiches“ für die Verfolgung und Vernichtung anders denkender und als „andersartig“ verfemter Menschen. Neben „Auschwitz“ hat sich auch der Name „Dachau“ als Synonym für die Unmenschlichkeit des NS-Regimes tief in das kollektive Gedächtnis eingebrennt. Das Konzentrationslager Dachau, in dem Hermann Scheipers von 1941 bis 1945 inhaftiert war, bildete eines von rund 25 sogenannten „Stammlagern“, die die Nationalsozialisten seit 1933 errichteten. Gerade einmal 20 Kilometer von der Münchner Innenstadt entfernt, war es das einzige deutsche Konzentrationslager, das fast über die gesamte Zeit der NS-Diktatur hinweg existierte.

Im Gegensatz zu Auschwitz und anderen KZ im Osten war Dachau kein Vernichtungslager. Während es bestand, wurde es nach außen oft als „Musterlager“ dargestellt, in dem die Häftlinge unter vermeintlich moderaten und vor allem geregelten Bedingungen leben konnten. Genau wie der euphemistische Begriff der „Schutzhaft“ sollte eine solche positive Darstellung, die durch „Tage der offenen Tür“ und Reportagen unterstrichen wurde, das In- und Ausland beruhigen und über die tatsächlichen Zustände und Mordaktionen in den Lagern hinweg täuschen. Insgesamt wurden in Dachau 206.000 Menschen aus ganz Europa gefangen gehalten, gequält und viele von ihnen ermordet. Anfangs waren es vor allem Gewerkschafter, Kommunisten, Sozialdemokraten und andere politische Gegner der Nationalsozialisten, später Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, sog. „Arbeitsscheue“ und Angehörige der von Deutschland besetzten Staaten Europas.

Ein „Musterlager“ war Dachau tatsächlich, doch in ganz anderer Weise, als von den Nationalsozialisten nach außen dargestellt. Mit seiner angegliederten SS-Ausbildungsstelle wurde es dazu genutzt, den SS-Wachen und -Funktionären Grausamkeit „beizubringen“ und zu testen, was in einem faktisch kontroll- und rechtsfreien Raum möglich ist. Schon bei der Ankunft wurden die Häftlinge – wie sich Prälat Scheipers erinnert – hämisch mit dem Ausspruch „Ihr seid hier ehrlos, wehrlos und rechtlos“ begrüßt, begleitet von Tritten, Schlägen, Ohrfeigen, Beschimpfungen, Demütigungen und Quälereien. Kaum eine Definition beschreibt das Wesen eines Konzentrationslagers besser als diese Drohung. Wer in einem KZ inhaftiert war, wurde auf seine Arbeitskraft und Häftlingsnummer

reduziert. Er war aus der „Volksgemeinschaft“ ausgeschlossen und wurde nicht mehr als Mensch angesehen, sondern als „Abschaum“. Niemand war vor der Brutalität, Ausbeutung und Willkür der SS-Wachmannschaften und so genannten Kapos, Häftlingen mit besonderen Aufsichtsfunktionen und Privilegien, sicher. Wer versuchte sich zu wehren oder zu fliehen, wurde bestraft oder sogar ermordet. Systematisch wurden die Gefangenen körperlich und seelisch zu Grunde gerichtet. Stundenlanges Appellstehen gehörte genauso zum Alltag wie sadistische Strafen, sexuelle Gewalt und Erschießungen. Weder angemessene Kleidung noch ausreichende Ernährung wurde den Häftlingen zur Verfügung gestellt und so gehörten Kälte, Krankheiten und quälender Hunger mit zum Leben im KZ. Grundsätzlich galt auch in Dachau wie in den meisten Konzentrationslagern das Prinzip der „Vernichtung durch Arbeit“. Gefangene mussten bei geringster Verpflegung viele Stunden lang schwerste Arbeiten verrichten, bis sie vor Erschöpfung umfielen. Wer zusammenbrach oder wegen einer Krankheit nicht mehr arbeiten konnte, schwebte in höchster Lebensgefahr, denn wer zu schwach zum Arbeiten war, galt auch nicht als wert, ernährt zu werden. Hinzu kam der Zustrom von ständig neuen Häftlingen, die untergebracht werden mussten, sodass jeder, der verstarb, sofort ersetzt werden konnte.

Die erbärmliche Ernährung, die Schikanen und Quälereien der SS-Männer und die Ausbeutung und Schwerstarbeit trugen genauso zum Tod von über 41.000 Häftlingen bei wie die gezielte Ermordung von Gefangenen und medizinisch-pseudowissenschaftliche Experimente, bei denen die Häftlinge als Versuchsobjekte missbraucht wurden. Da das KZ-Dachau nicht über eigene intakte Gaskammern verfügte, wurden Schwache und Kranke erst in den „Invalidenblock“ verlegt, um von dort in die nächstgelegene Vernichtungsanstalt nach Schloss Hartheim bei Linz deportiert zu werden. Allein 1942 wurden durch diese Invalidentransporte 3166 Häftlinge, darunter 336 Priester in den Tod geschickt. Insgesamt waren im KZ Dachau und seinen Außenlagern zeitweilig über 63.000 Gefangene inhaftiert, obwohl das Lager ursprünglich für nur 5.000 Häftlinge geplant worden war. Vor allem in den letzten Kriegmonaten führte die Überfüllung des Lagers durch Überstellungen aus anderen Konzentrationslagern zu absolut erbärmlichen Zuständen. Bei solch katastrophalen Umständen breiteten sich Krankheiten wie Typhus noch schneller aus und wurden zu Epidemien, an denen ebenso wie an Hunger und Kälte Tausende starben.

Als sich Ende April 1945 die US-Amerikaner dem Lager näherten, wurde die Evakuierung des Lagers angeordnet und ohne Rücksicht auf die Erkrankten oder die Bevölkerung fast 7.000 Häftlinge zu Fuß in Richtung Alpen in Marsch gesetzt. Auf diesen „Todesmärschen“ starben noch einmal etliche Gefangene vor Erschöpfung oder wurden bei dem Versuch zu fliehen erschossen. Am 29. April 1945 befreite schließlich die 7. US-Armee das Lager Dachau. Seit 1965 besteht auf dem ehemaligen KZ-Gelände eine Gedenkstätte, die bis heute weit mehr als 20 Millionen Menschen aus aller Welt besucht haben.

Eine in ihrer Bedeutung heute oft unterschätzte Gegner- und Opfergruppe des „Dritten Reiches“ bildeten Christen aller Konfessionen. Der totalitäre Anspruch des Nationalsozialismus duldete keine gegenläufigen Weltanschauungen, deshalb gehörte die Bekämpfung der Kirchen von Anfang an mit zum Zielprogramm Hitlers. Nach der Ausschaltung konfessioneller Parteien, Vereine, Gemeinde- und Jugendgruppen, Zeitungen und Schulen gerieten mehr und mehr Geistliche ins Visier der braunen Verfolger. Als Exponenten der kirchlich gebundenen Bevölkerung waren sie besonders intensiver Überwachung durch Partei und Gestapo ausgesetzt. Wenn sie aufgrund ihrer Glaubensüberzeugungen gegen Kirchenverfolgung, Rassenhass und die Ermordung von Behinderten predigten, illegal kirchliche Jugendarbeit organisierten oder sich seelsorglich „fremdvölkischen“ Ausländern annahmten, stufte das Hitler-Regime dieses Verhalten automatisch als „staatsfeindlich“ ein. So wurden im Verlauf der zwölfjährigen nationalsozialistischen Herrschaft Tausende von Geistlichen mit Verhören, Haussuchungen, Verwarnungen und (Geld)Strafen überzogen. Vereinzelt schon vor, massenhaft dann nach Beginn des Zweiten Weltkriegs griff der NS-Staat auch zum drakonischen Strafmittel: der Verhaftung und Einlieferung ins KZ.

Im Dezember 1940 befahl der „Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei“ Heinrich Himmler nach Verhandlungen mit kirchlichen Stellen, alle in Lagern und Gefängnissen des „Dritten Reiches“ inhaftierten Geistlichen nach Dachau zu verlegen und in einem speziellen „Priesterblock“ zu konzentrieren. Rund 2.800 Geistliche aus 21 Nationen wurden so in den Blöcken (= Baracken) 26, 28 und 30 untergebracht. Über 90 Prozent von ihnen gehörten der katholischen Kirche an. Unter ihnen befanden sich Kleriker aller Stufen der kirchlichen Hierarchie, vom Bischof bis zum Diakon. Mehr als zwei Drittel stammten aus Polen, knapp 450 aus Deutschland und Österreich. Einige wenige prominente Geistliche waren

als „persönliche Gefangene“ Hitlers in einem separaten Lagergefängnis, dem sogenannten „Ehrenbunker“ untergebracht. Zu ihnen gehörten der spätere Münchner Weihbischof Johannes Neuhäusler und der aus Westfalen stammende evangelische Pfarrer und Mitbegründer der Bekennenden Kirche Martin Niemöller.

Ab September 1941 wurden alle „reichsdeutschen“ Priester von den anderen getrennt im Block 26 zusammengelegt. Die restlichen, vor allem polnischen Geistlichen fasste man in den beiden bald völlig überfüllten Baracken 28 und 30 zusammen. Diese zwei Pfarrerblöcke teilte die SS durch Abbau der Zäune und Wegfall von bestimmten Privilegien, die danach nur noch für deutsche Geistliche galten, wieder dem Gesamtlager zu. Im Block 26 war schon im Januar 1941 eine Notkapelle eingerichtet worden, in der die deutschen, nicht jedoch die polnischen Geistlichen täglich die Heilige Messe feiern durften. Im Dezember 1944 wurde dort der aus Kleve im Bistum Münster stammende Karl Leisner zum Priester geweiht. Er starb wenige Monate nach seiner Befreiung im August 1945 an den Folgen der KZ-Haft. 1996 wurde er von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

Die Insassen des Priesterblocks blieben nicht von der Zwangsarbeit verschont. Sie wurden vor allem auf der lagereigenen Plantage eingesetzt, wo sie den ganzen Tag und bei jedem Wetter Feldarbeit leisten mussten. Da menschliche Arbeitskraft unter den Lagerumständen günstiger war als beispielsweise Pferde, mussten die Arbeiter unter anderem tagelang Pflüge, Sämaschinen und Walzen ziehen. Hinzu kam, dass gerade „Pfaffen“ eine beliebte Zielscheibe für den Sadismus der SS-Männer waren, die sie beleidigten, quälten und schikanierten. Insgesamt 1.034 Geistliche starben unter diesen Umständen in Dachau, darunter 868 Polen und 94 Deutsche bzw. Österreicher.

Schon vor dem Hintergrund dieser Leidenswege, der Opfer- und Lebensgeschichten machte sich Weihbischof Johannes Neuhäusler früh auch für katholische Formen des Erinnerns und Betens in Dachau stark. Die am 5. August 1960 eingeweihte „Todesangst-Christi-Kapelle“ in der Mitte der ehemaligen Lagerstraße wurde während des Eucharistischen Weltkongresses zu einem wichtigen, erstmalig explizit religiösen Zeichen für die Initiative von Überlebenden, Angehörigen von NS-Verfolgten und von Mitstreitern, am Ort des früheren KZ eine Gedenkstätte zu errichten. Täglich läutet daher bis heute jeweils um 15 Uhr die Gedächtnisglocke der Dachauer Kapelle.

4. Text- und Bildquellen im ROM-Teil

Die folgenden Text- und Bildquellen stehen im ROM-Teil der DVD als pdfs (zum Ausdruck mit erläuterndem Text) und als jpgs (zur Präsentation und zur Integration in andere Dateien) bereit:

- M 1 Lebenslauf Hermann Scheipers
- M 2 Lebenslauf Anna Schweppe
- M 3 „Sonderbrief“ von Hermann Scheipers an seine Mutter, 16.08.1942
- M 4 Dinge mit Geschichte – Hermann Scheipers' KZ-Messer
- M 5 Dinge mit Geschichte – Hermann Scheipers' KZ-Häftlingswinkel und -Nummer
- M 6 Dinge mit Geschichte – Heimlich im KZ aufgenommen
- M 7 Dinge mit Geschichte – Hermann Scheipers' Personalausweis von 1945
- M 8 Ein Tag im Priesterblock 26 des KZ Dachau
- M 9 Anna-Schweppe-Weg, Münster
- M 10 Lebendige Geschichte – Hermann Scheipers

5. Literaturhinweise

Distel, Barbara/Benz, Wolfgang: Das Konzentrationslager Dachau 1933–1945. Geschichte und Bedeutung, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 1994 [online unter: <http://192.68.214.70/blz/web/300017/kzdachau.asp>]

Frieling, Christian: Priester aus dem Bistum Münster im KZ, Münster 1992.

Kaiser, Birgit: Christus im KZ. Glaubenszeugen im Nationalsozialismus, Augsburg 2011.

Puvogel, Ulrike/Stankowski, Martin: Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation. 2. überarb. und erweiterte Auflage, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1995. (darin in Bd. 1, S. 122-129 ein Beitrag zu Dachau)

Scheipers, Hermann: Gratwanderungen. Priester unter zwei Diktaturen, Leipzig 1999.

6. Einsatzmöglichkeiten im Unterricht

Im Geschichtsunterricht kann die Zeitzeugen-Dokumentation über Hermann und Anna Scheipers sowohl in der Sekundarstufe I aller Schulformen als auch in der Oberstufe eingesetzt werden. Die abwechslungs-

reichen, lebendigen und anschaulichen Schilderungen der beiden Protagonisten regen Schülerinnen und Schüler an, sich intensiv mit den behandelten Themenkreisen „Verfolgung und Widerstand im Dritten Reich“ sowie „Staat und Gesellschaft in der DDR“ auseinanderzusetzen. Die vier Interviewsequenzen laden wie die Text- und Bildmaterialien im ROM-Teil zu einer Vertiefung einzelner Aspekte ein.

Im Religionsunterricht eignet sich die DVD „Dir gehört mein Leben“ ab Klasse 8 sowohl zur Beschäftigung mit dem Thema „Kirche und Staat“ als auch zu den Themenkreisen „Werte und Normen“, „Menschsein in Freiheit und Verantwortung“, „Menschenrechte“ und „Zivilcourage“, „Konflikte und Konfliktregelung“. Unter den letztgenannten Aspekten lässt sich das Medium auch in den Fächern Politik/Sowi und Philosophie/Ethik gut einsetzen.

7. Produktionsangaben und Dank

► Film: Dir gehört mein Leben

Buch und Regie: David Menzhausen

Redaktion: Saskia Barthel, Markus Köster

Beratung: Benno Hörst

Kamera: Thomas Willke, Udo Westbrock

Kameraassistent: Thomas Moormann

Ton: Sabine Lipp, Detlef Schöning

Tonassistent: Mareike Gröning

Schnitt: Diana Feuerbach

Mischung: Artur Kubiczek

Postproduktion: bubbles

Musik: Herbert Riesenhuber, Sonoton

Mit Unterstützung durch: Bistum Münster, Bistum Dresden-Meißen,

Stadt Schirgiswalde, Karl-Heinz Stolle

Eine Produktion von Prometheus Film

Im Auftrag des MDR und des LWL-Medienzentrums für Westfalen

© 2003 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

► Ein Interview mit Hermann Scheipers, 2004

Im Auftrag des Geschichtsorts Villa ten Hompel Münster geführt

von: Rachel Fabritius (Interview), Rolf Schnieders (Kamera) und

Lukas Pietzner (Ton)

Rechte: Geschichtsort Villa ten Hompel Münster und

Katholisch-soziale Akademie Franz Hitze Haus

Sequenzauswahl: Nicole Schneider

Schnitt: Jonas Köhne

► DVD-Edition 2011

Konzeption: Nicole Schneider und Markus Köster

ROM-Teil: Nicole Schneider

Übersetzung Englisch: Robin Benson

Sprecher Kommentar Englisch: Thomas Zahner

Übersetzung Polnisch: Ewa Gill

Sprecher Kommentar Polnisch: Bartosz Dudek

Ton: Detlef Schöning

Menügestaltung: Thomas Moormann

DVD-Authoring: Thomas Moormann

Redaktion: Claudia Landwehr

Produktionsleitung: Hermann-Josef Höper

Produktion: LWL-Medienzentrum für Westfalen 2011

Dank an	Hermann Scheipers Birgit Giering Dennis Gschaider Benno Hörst David Menzhausen Ryszard Moroz Berenika Oblonczyk Hermann-Josef Pape Stefan Querl Christoph Spieker Tanya Stoykova
----------------	--

8. Struktur der DVD

1. Dir gehört mein Leben (ca. 30 Min.)

Kap. 1: „Ihr gehört mein Leben“ – Einleitung (1.42 Min.)

Kap. 2: Polizeigefängnis Leipzig (2.48 Min.)

Kap. 3: Im KZ-Dachau (7.22 Min.)

Kap. 4: Geheime Besuche (5.44 Min.)

Kap. 5: Flucht und Heimkehr (4.32 Min.)

Kap. 6: Pfarrer in der DDR (5.59 Min.)

Kap. 7: Ruhestand/Rückblick (1.24 Min.)

2. Ein Interview mit Hermann Scheipers (ca. 28 Min.)

Sequenz 1: Nationalsozialismus und Kirchenkampf (6.09 Min.)

Sequenz 2: Im Visier der Gestapo – Verhaftung und Inhaftierung (7.09 Min.)

Sequenz 3: Ehrlos, wehrlos, rechtlos – Im KZ-Dachau (9.34 Min.)

Sequenz 4: Nicht allein – Familiärer Beistand (5.14 Min.)

3. Materialien für die Bildungsarbeit (ROM-Teil)

9. Introduction: I owe you my life.

The Story of Anna and Hermann Scheipers. Moral courage and trust in God under two dictatorships

"I owe her my life." – It was with these words that Honorary Prelate Hermann Scheipers thanked his twin sister Anna in 2002 for saving his life in Dachau Concentration Camp in 1942. And these words also provided the background for David Menzhausen's film portrait, which is available here on DVD. It shows the extraordinary relationship between these twins, who were born in 1913 and experienced the vicissitudes of German history in the 20th century.

Dachau Concentration Camp, July 1942: Reverend Hermann Scheipers, interned for nearly two years for providing pastoral care to Polish forced labourers, collapses on roll call square and is put in the so-called "invalid block". He knows that this is a death sentence, because every week prisoners are transported from the block to the nearest gas chamber. Hermann Scheipers, who is regarded as an "enemy of the state", is initially sent to Leipzig police prison (in 1940). Later, he is dispatched to Dachau Concentration Camp. And what is his "offence"? He prepared a mass for Polish forced labourers in his former parish in Hubertusburg, Saxony. Primarily thanks to his twin sister Anna Hermann Scheipers survives the horrors of National Socialist tyranny. After receiving her brother's encoded call for help, young Anna from Westphalia manages to gain admittance to the SS Reich Security Office in Berlin in August 1942. There, she boldly claims that the whole of Münsterland is in turmoil because members of the clergy have been murdered in Dachau. And then the incredible happens: Intimidated by the young woman's self-confident air, the Gestapo officer responsible orders Hermann Scheiper's re-transfer from the "invalid block" to the "normal" camp. With her courageous intervention, Anna rescues not only the life of her brother, but also that of several hundred members of the clergy interned in Dachau.

And even after her brother Hermann returned to Saxony after the Second World War, his sister, who is living in West Germany, continues to stand by him – despite the "Iron Curtain". For thirty years, Hermann Scheipers works as a pastor in Communist East Germany, not far from the Czech border. And there, too, he constantly comes into conflict with the new authorities. The Stasi (the East German state security service) sets fifteen spies on him. They watch his every move.

Throughout their lives, the twins Anna and Hermann Scheipers, fight against intolerance, discrimination and despotic rule, displaying courage, charm, and faith in God. David Menzhausen's film accompanies them on a journey through their memories, and lets them talk about their lives. The twins return to scenes from their past, taking their viewers with them, thereby helping them – with their extraordinary tales – to grasp Germany's political, social and church history from 1933 to 1989.

Reverend Scheipers returned to Ochtrup in 1990, where he now lives. His sister died in Münster in 2007. Now, more than ever before, their rare gift of preserving their natural manner, their charm and their quick-wittedness in front of the camera, make this production (realised in 2003) a highly extraordinary historical document.

In addition to the main film, which is available in German, English and Polish, the present DVD also contains interview sequences in German. In these, Honorary Prelate Scheipers recounts in great detail his experiences under the Nazi Regime. The DVD also has a ROM section containing textual and pictorial sources for educational purposes.

10. „Do Ciebie nale y moje ycie”

„Do Ciebie nale y moje ycie!” Tymi sówami podziękował Prałat Hermann Scheipers w 2002 r. swojej siostrze bliźniaczce Annie, która w 1942 r. uratowała mu ycie w obozie koncentracyjnym w Dachau. Sówy te sã mottem filmu portretowego Davida Menzhausena, który znajduje się na tej plycie DVD. Film ten przedstawia niezwykle zwiãzek urodzonych w 1913 r. bliźniãt, które wspólnie przeżyło losy niemieckiej historii 20. wieku.

Obóz koncentracyjny w Dachau w lipcu 1942 roku: Ksiãdz Hermann Schiepers, aresztowany od dwóch lat z powodu duszpasterstwa dla polskich robotników przymusowych, traci przytomnoœć na placu apelowym i zostaje przeniesiony do tak zwanego „bloku dla inwalidów”. Jest œwiadomy tego, że to jest dla niego wyrok œmierci, poniewa¿ stãd wiêzniowie sã transportowani co tydzieñ do pobliskiej komory gazowej. W 1940 roku Hermann Scheipers jako wróg pañstwa został najpierw przewiezio-

ny do więzienia policyjnego w Lipsku, a z tamąd do obozu koncentracyjnego w Dachau. Jako powód podano: Przygotowanie mszy dla polskich robotników przymusowych w jego ówczesnej parafii w Hubertusburgu w Saksonii. Przetrawienie okrucieństw dyktatury nazistów zawdzięcza przede wszystkim swojej siostrze Annie. Otrzymałszy od brata zaszyfowaną wiadomość, w sierpniu 1942 r. wyrusza Anna z Westfalii do Głównego Urzędu Bezpieczeństwa Rzeszy SS w Berlinie. Tam oświadcza z determinacją, że cały Münsterland jest wzburzony w związku z uśmiercaniem duchownych w obozie w Dachau. I staje się rzecz niesamowita: Onieśmielony odważnym wystąpieniem młodej kobiety urzędnik Gestapo zaleca przewiezienie Hermanna Scheipersa z baraku inwalidów z powrotem do „normalnego” obozu. Poprzez swoją odważną interwencję Anna ratuje życie nie tylko swojemu bratu, ale i setkom innych duchownych uwięzionych w Dachau.

Kiedy Hermann wraca po drugiej wojnie światowej do Saksonii, mieszkająca na zachodzie Niemiec Anna wspiera go pomimo „żelaznej kurtyny”. Przez trzydzieści lat Hermann Schiepers pracuje jako ksiądz w komunistycznej NRD w pobliżu czeskiej granicy i ciągle popada w konflikt z nowymi władzami państwa. SB nasyła na niego 15-stu donosicieli i kontroluje w ten sposób każdy jego ruch.

Bliźnięta walczyły razem przeciwko nietolerancji, dyskryminacji i państwowej samowoli i w ten sposób dały dowód swojej odwagi i wiary w Boga. Film Davida Menzhausena towarzyszy im obojgu w podróży po ich wspomnieniach i opowiada o ich życiu. Wracają do ważnych miejsc swojej historii i przenoszą widza przez swoje niezwykle wspomnienia w czas politycznych wydarzeń w Niemczech pomiędzy 1933 r. i 1989 r..

Ksiądz Schiepers żyje dzisiaj znowu w Ochtrup, jego siostra umiera w 2007 r. w Münster. Rzadko spotykany talent obojga (również przed kamerą) do zachowania naturalności, wdzięku i błyskotliwości sprawia, że ten film z 2003 roku jest dzisiaj niezwykle ciekawym dokumentem tamtej epoki.

Na niniejszej DVD znajdują się oprócz filmu głównego w wersji niemieckiej, angielskiej i polskiej także sekwencje z wywiadami po niemiecku, w których Prałat Schiepers opowiada szczegółowo o swoich doświadczeniach w czasie nazizmu, oraz DVD - ROM z tekstami i ze zdjęciami do pracy edukacyjnej.



Hermann Scheipers mit seinem KZ-Häftlingswinkel und seiner KZ-Nummer in Dachau. Foto: Hermann-Josef Pape

„Geborgenheit im Letzten gibt Gelassenheit im Vorletzten.“
Romano Guardini, Leitspruch von Pfarrer Hermann Scheipers

„Sitten bliewen!“
Aufforderung von Anna Scheipers an ihren Vater bei einem Gespräch im Reichssicherheitshauptamt der SS im August 1942

Mit freundlicher
Unterstützung durch:



Eine Produktion des
LWL-Medienzentrums für Westfalen
ISBN 978-3-939974-22-2

Lehrprogramm
gemäß § 14 JuSchG